



Zürich, 22. Mai 2020

Gedanken zum Freitag

Auffahrtspredigt über Epheser 1,17-23: «Christus, die Kirche, die Welt»

Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welch reiches und herrliches Erbe er für die Heiligen bereithält und wie überwältigend gross die Kraft ist, die sich als Wirkung seiner Macht und Stärke an uns, den Glaubenden, zeigt. Diese Kraft hat er an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte; hoch über jedes Regiment, jede Macht, Gewalt und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht allein in dieser, sondern auch in der kommenden Weltzeit genannt wird. Und alles hat er ihm unter die Füsse gelegt, und ihn hat er als alles überragendes Haupt der Kirche gegeben; sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem füllt.

Liebe Gemeinde

Nach Karfreitag und Ostern dürfen wir leider auch an Auffahrt und Pfingsten immer noch keinen Gottesdienst durchführen. Immerhin rückt der erste Gottesdienst nach dieser langen, traurigen Pause immer näher, und wir hoffen und vertrauen darauf, dass wir am 14. Juni in allen vier Kirchen des Kirchenkreises 7/8 wieder miteinander feiern dürfen. Fünfzig Tage lang feiert die Kirche Ostern, und dazwischen liegt, nach 40 Tagen, die Himmelfahrt Christi. Sie gibt uns das Ziel unseres Lebens an. Jesus ist zu Gott zurückgekehrt, und auch wir können darauf vertrauen, dass uns als Gästen auf Erden die neue Gemeinschaft mit Gott und mit Christus zugesagt und verheissen ist. Trotz dem können viele mit Auffahrt und Himmelfahrt wenig anfangen oder sie hören dabei etwas Negatives. Warum wohl? Christus ist in die unendliche Weite des Himmels entschwunden und mit ihm auch Gott, der sich in ihm und durch ihn manifestierte. Ist Christus damit fern, fremd und unnahbar geworden wie einer von Millionen von Sternen? Der Sinn unseres heutigen Feiertages ist ein anderer: Es geht nicht um eine neue Welt ohne Christus und ohne Gott, nicht um eine Welt, die den Mächten und der Ohnmacht des Menschen ausgeliefert ist, sondern um die weitere Verwirklichung des Gottesreiches, um die Fortsetzung des göttlichen Planes. Auffahrt ist, 10 Tage vor Pfingsten, ein wichtiger Meilenstein eines Weges: Des Weges Gottes mit uns und für uns und des Weges Christi von Gott in die Welt und zurück zu Gott.

In unserem Predigttext wird uns dieser Zusammenhang erklärt und erläutert – mit nicht immer einfachen, nicht immer leicht verständlichen Worten. *Christus, die Kirche und die Welt* – das sind die Stichworte, die darin vorkommen. Der Epheserbrief ist kein gewöhnlicher Brief, der sich auf eine bestimmte Situation bezieht, sondern eine theologische Abhandlung über Christus und die Kirche. Der Verfasser stellt sich die Welt in drei Bereichen vor, die übereinander liegen: Die Erde ist der untere Bereich, die Luft darüber ist von unheilvollen Wesen bevölkert und zuoberst, über allem, thront Gott. Interessant ist, dass sich diese frühchristliche Vorstellung später änderte: Unten Hölle und Fegefeuer, hier die Erde und oben Gott und zu seiner Rechten Christus. Viel wichtiger ist aber etwas anderes: In der Auferweckung Christi hat sich erwiesen, dass Gottes Lebendigkeit einzigartig und unüberwindlich ist. Durch ihn sind alle bedrohlichen Mächte gleichsam entmachteter worden. In Bezug auf Krieg, Gewalt und Zerstörung (damals und heute) heisst dies: Gott ist trotz allem grösser und stärker, auch wenn es manchmal völlig anders aussehen mag. Christus ist zum Haupt über das All eingesetzt worden. Gleichzeitig ist er auch das Haupt der Kirche. Die Kirche ist, im Sinne des Apostels Paulus, Leib Christi – das vereinigt alle Christinnen und Christen in der Kirche. Diese ist der Raum, in welchem sich Christus auswirkt. Das Wachsen und Gedeihen durch die Kraft des göttlichen Geistes führt zu Hoffnung, innerem Reichtum und auch zu einer Verbindung von Kirche und Welt. Ein schönes, ein eindrückliches Bild – ist es utopisch? Sicherlich: es ist eine Zukunftsvision und ist als Bitte formuliert: Gott gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung! Es ist aber auch eine tröstliche Bitte, verbunden mit der Zusage, dass wir Hoffnung haben können: die Hoffnung, dass die Welt nicht nur von Krieg und Gewalt geprägt ist, sondern auch von göttlichen Kräften der Liebe und des Friedens. Dabei ist mir persönlich wichtig, dass wir als Gemeindeglieder immer die Aufgabe haben, aktiv am Aufbau der Gemeinde, aktiv am diakonischen Dienst, aktiv am Einsatz für Frieden und Gemeinschaft mitzuarbeiten. *Christus, die Kirche, die Welt*. Diesen drei Stichworten gehe ich weiter nach. Heute wie damals bezeichnen sie die grossen Wirklichkeiten, mit denen und in denen wir als Gemeindeglieder leben. In der Welt erleben wir viel Dunkelheit, vieles, das uns belastet und vielleicht auch ängstigt. Vor einiger Zeit las ich zum Beispiel eine kleine, fast unscheinbare Mitteilung: Bereitet Nordkorea erneut einen Atomtest vor? Nordkorea hatte mehrfach erklärt, Atomwaffen zu besitzen. Harmlos? Gefährlich für Südkorea oder gar für die ganze Welt? Ein Beispiel dafür, wie vielfältig und oft zwiespältig ich die Welt wahrnehme – nicht nur in der Corona-Krise.

Angesichts der vielgestalteten Welt ist die Kirche eine kleine Minderheit. Der Einfluss der evangelisch-reformierten Landeskirche scheint abzunehmen. Die Zahl der Mitglieder sinkt von Jahr zu Jahr – auch im Kirchenkreis 7/8. Der Gürtel muss enger geschnallt werden, Stellenreduktionen sind unumgänglich. Ab Juli 2020 stehen für unseren Kirchenkreis 7/8 nur noch 555 Pfarrstellenprozente zur Verfügung.

Was sagt unser Text dazu?

Wenn Christus das Haupt der Kirche ist, dann kann die Kirche nicht bedeutungslos sein und auch nicht bedeutungslos werden. Dann hat sie stets, auch mit weniger Mitgliedern, einen wichtigen Auftrag in der Welt und für die Welt. Unsere Kirche hat Bestand, sie hat eine Zukunft! Das ist die gute Botschaft, die wir am Auffahrtstag hören. Wir als Mitglieder der Kirche dürfen und können damit rechnen, dass Gottes Kraft auch dort zur Geltung kommt, wo diese sich nicht mit dem Raum der Kirche deckt. Der uns verheissene Pfingstgeist weht überall – innerhalb und ausserhalb der Kirche. So wollen wir in einem dialogischen Verhältnis zur Welt bleiben und in einem partnerschaftlichen Kontakt zum Staat. Dabei soll das positiv-kritische Wächteramt der Kirche stets wichtig bleiben. Grundlage für unser Denken und Handeln ist das Evangelium, die frohe Botschaft, der Zuspruch und der Anspruch, die Gabe und die Aufgabe des Glaubens. Die Kirche ist der Leib Christi, er ist das Haupt der Kirche. Der Verfasser sagt: als Haupt überragt er alles! Dadurch wird einerseits die Nähe und andererseits die Distanz in der Beziehung zwischen Christus und der Kirche angesprochen und ernstgenommen. Die Kirche beruft sich auf Christus, aber sie *ist* nicht Christus. Bei aller Nähe bleibt er immer ihr Gegenüber. Nähe und Distanz kennzeichnen den Auffahrtstag: Jesus ist zuerst noch mit den Seinen zusammen. Er redet mit ihnen, gibt ihnen letzte Anweisungen und verheisst ihnen dabei, dass sie mit göttlicher Kraft beschenkt und ausgerüstet werden. Für sie beginnt das Warten, bis sie am Pfingsttag die Erfüllung seiner Ankündigung erleben können. Über allem steht jener lebendige Gott, der uns mit unseren Glaubensgeschwistern weit über die Grenzen des Christentums hinaus verbindet: Er, der als der Umgreifende und Umfassende die Welt geschaffen hat, seine Schöpfung liebt und mit seiner Lebendigkeit alles durchdringt: auch unsere Endlichkeit und unsere menschlichen Grenzen im Alltag. Möge das immer neu erfahrbar werden, was am Anfang unseres Predigttextes steht: «Gott gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt».

Erkenntnis im Sinne von spiritueller Gotteserfahrung: Du, Gott, bist bei mir, du Gott bist mit mir, du Gott, bist für mich!

Amen.

Daniel Frei, Pfarrer

Bhüet Sie Gott! Ihr Pfarr- und Sozialdiakonieteam im Kirchenkreis sieben acht

Drei Hinweise: Weiterhin sind wir täglich von 9 bis 21 Uhr für Sie erreichbar unter: **044 253 62 27**. Zudem findet jeden Sonntag ein aktueller Video Gottesdienst aus der Kirchgemeinde Zürich unter www.reformiert-zuerich.ch statt. Und zuletzt hoffen wir, am 14. Juni wieder in unseren Kirchen Gottesdienst feiern zu dürfen.